

Newsletter 43, August 2026

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser*innen,

mit dieser 43. Ausgabe des Newsletters der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen informieren wir Sie über aktuelle Entwicklungen, Projekte und Initiativen der Gesundheitsförderung in Wien und darüber hinaus.

In der Rubrik **Aktuelles aus der Wiener Allianz** berichten wir über den Allianz-Workshop „Digitalisierung und KI in der Gesundheitsförderung“.

Unter **Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis** erwarten Sie vielfältige Beiträge aus Wiener Gesundheitseinrichtungen und Organisationen, darunter zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, zur Wiener Endometriose Plattform, zu Gesundheitsförderung im Alter sowie zu Angeboten für pflegende Angehörige und zur Sturzprävention.

In der Rubrik **Nationales** informieren wir über aktuelle Entwicklungen des Fonds Gesundes Österreich, neue Erkenntnisse zur Qualität von Gesundheitsinformationen im Internet, die ONGKG-Jubiläumskonferenz sowie weitere gesundheitsförderungsrelevante Themen.

Unter **Internationales** finden Sie eine Nachlese zur 31. Internationalen HPH-Konferenz in Malmö sowie Informationen zur erneuten Designation des WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospitals and Healthcare.

Wie gewohnt finden Sie am Ende des Newsletters eine Auswahl an Veranstaltungshinweisen, die Sie durch die kommenden Monate begleiten.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mit ihren Beiträgen zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und viele neue Impulse für Ihre Arbeit!

*Philipp Jandrisits, MSc
Wiener Gesundheitsförderung – WiG*

und

*Birgit Metzler, Bakk.^a MA
Gesundheit Österreich GmbH*

Inhalt

Editorial	1
Aktuelles aus der Wiener Allianz	
Digitalisierung und KI in der Gesundheitsförderung	2
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Gesundheitsförderung in der Klinik Landstraße	2
Unsere Arbeitswelt gestalten – läuft bei uns	3
AVISO: Impulstagung Betriebliche Gesundheitsförderung	3
Wiener Endometriose Plattform	4
Altern und LGBTQ+ in Wien!	5
Professionelle Unterstützung bei der Pflege daheim	5
Impulstalks: Gesundheitskompetenz und Ehrenamt	6
E-Hotline in der Wiener Gesundheitsförderung	6
Präsentation der ersten Wiener Senior*innenstrategie	6
Digitalisierung im Alter: Chance für Gesundheit und Alltag	7
„Sicher gesund in Wien“: Angebote zum Thema Sturzprävention	8
WiG-Fachtagung „Sicher gesund in Wien“	8
Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2026	9
Nationales	
News aus dem Fonds Gesundes Österreich	9
Gute Gesundheitsinformation im Internet: Wem vertrauen?	10
Von Knieschmerzen und Golferarm	11
Ankündigung: 30. ONGKG-Konferenz	12
Internationales	
Nachlese: 31. Internationale HPH-Konferenz in Malmö	12
Redesignation WHO Collaborating Centre HPH	13
Veranstaltungshinweise	13
Impressum	14

Digitalisierung und KI in der Gesundheitsförderung: Chancen, Perspektiven und Hürden

Am 29. April 2026 fand im Haus Döbling der Häuser zum Leben ein Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen zum Thema „Digitalisierung und KI in der Gesundheitsförderung: Chancen, Perspektiven und Hürden“ statt.

Digitale Anwendungen und Künstliche Intelligenz prägen zunehmend den Arbeitsalltag in Gesundheitseinrichtungen und eröffnen neue Möglichkeiten für Gesundheitsförderung, Kommunikation und Organisation. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen, etwa im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen, bei der Einführung technischer Systeme oder im Spannungsfeld zwischen Digitalisierung und persönlichem Kontakt. Digitalisierung ist längst Teil des Gesundheitswesens geworden und muss aktiv gestaltet werden, um ihre Potenziale bestmöglich nutzen zu können.

Im Workshop wurden diese Entwicklungen anhand von Fachinputs und Praxisbeispielen beleuchtet. Die Teilnehmer*innen diskutierten in Kleingruppen und im Plenum über Chancen, Grenzen und Erfahrungen mit Digitalisierung und KI in ihren Einrichtungen und tauschten sich über Unterstützungsbedarfe und zukünftige Entwicklungen aus.

Mag. Dr. Robert Griebler, Gesundheit Österreich GmbH, eröffnete den Workshop mit dem Vortrag „Warum Gesundheitseinrichtungen sich mit digitaler Gesundheitskompetenz befassen sollten? Eine Zusammenfassung empirischer Ergebnisse“. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der digitalen Transformation auf den Umgang mit Gesundheitsinformationen sowie die Bedeutung digitaler Gesundheitskompetenz für Patient*innen und Gesundheitsberufe.

Anschließend stellte **Dipl.-Sportwiss.ⁱⁿ Manuela Grohs**, stellvertretende Leiterin des Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung (CCAG) am Universitätsklinikum AKH Wien, das Projekt „Digitalisierung vs. Patient*innenkontakt“ vor. Das mit Mitteln des Fonds Gesundes Österreich geförderte Projekt beschäftigte sich mit den Auswirkungen digitaler Arbeitsprozesse auf Mitarbeitende und den direkten Patient*innenkontakt. Präsentiert wurden zentrale Ergebnisse, Erfolgsfaktoren und Erfahrungen aus der Projektumsetzung.

Im anschließenden Erfahrungsaustausch diskutierten die Teilnehmer*innen in Kleingruppen ihre bisherigen Erfahrungen mit Digitalisierung und KI, bestehende Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen in ihren Organisationen sowie zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für den Einsatz digitaler Anwendungen in der Gesundheitsförderung.

Eine Nachbereitung des Workshops finden Sie auf der [Website der Wiener Allianz](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

Gesundheitsförderung in der Klinik Landstraße

Gesundheitsfördernde Angebote sollen bedürfnisadäquat und in den Arbeitsalltag integrierbar sein. Eine besondere Herausforderung bei so vielen verschiedenen Berufsgruppen und Arbeitszeitmodellen in einer Akutklinik. Zwei kreativere Ansätze wurden in der Klinik Landstraße durchgeführt.

Bewegte Pause – Energie tanken in 10 Minuten

Im oft stressigen Arbeitsalltag bleibt für Bewegung und Erholung meist wenig Zeit. Hier setzt unsere Bewegte Pause an: ein unkompliziertes Angebot direkt am Arbeitsplatz, das frische Energie schenkt und neue Kraft für den Tag bringt.

Gemeinsam mit Trainer*innen des ASKÖ wurde ein besonderes Bewegungsprogramm entwickelt. Über mehrere Wochen hinweg besuchten sie einmal wöchentlich die einzelnen Stockwerke und luden alle Mitarbeiter*innen spontan zu einer kurzen aktiven Auszeit ein.

In nur zehn Minuten erwarten die Teilnehmer*innen sanfte Übungen, die problemlos in Dienstkleidung durchgeführt werden können. Bewusstes Atmen, wohltuende Dehnungen für Nacken und Schultern sowie kleine Balance- und Mobilitätsübungen helfen dabei, Verspannungen zu lösen, Stress abzubauen und neue Energie zu tanken.



Foto: © Wiener Gesundheitsverbund / Gerlinde Kosits, Selina Engelmayer

Das Beste daran: Keine Anmeldung, kein Umziehen, keine langen Wege – einfach vorbeikommen und mitmachen! Offen für alle Klinikbediensteten, jederzeit und stockwerksübergreifend.

Die Resonanz spricht für sich: Die bewegte Pause wurde begeistert angenommen und zeigt, wie wertvoll schon wenige Minuten bewusster Bewegung im Arbeitsalltag sein können. Oder, wie es Teilnehmer*innen treffend formulierten: „Diese 10 Minuten tun wirklich gut!“

Stiegensticker – Wissen sammeln, Stufen erobern

Treppensteigen zählt zu den einfachsten und effektivsten Formen der Bewegung im Alltag. Es stärkt das Herz-Kreislauf-System, kräftigt die Bein- und Gesäßmuskulatur und bringt den Stoffwechsel in Schwung. Bereits zehn Minuten täglich können einen spürbaren Beitrag zu mehr Fitness und Wohlbefinden leisten.

In einem Haus mit 16 Stockwerken lag es nahe, dieses Potenzial kreativ zu nutzen. Mit Stiegenstickern wurde das Treppenhaus zu einem Ort, an dem Bewegung und Wissen auf unterhaltsame Weise zusammenfinden. Auf jedem Treppenabsatz motivierte ein Stickerpaar mit einer spannenden Frage und der passenden Antwort dazu, zumindest noch eine Etage

weiterzugehen. Insgesamt 20 Fragen aus unterschiedlichsten Themenbereichen luden dazu ein, das eigene Allgemeinwissen zu erweitern – und nebenbei wertvolle Schritte für die Gesundheit zu sammeln.



Foto: © Wiener Gesundheitsverbund / Gerlinde Kosits, Selina Engelmayr

Ein besonderes Highlight folgte einige Wochen später: Ein Gewinnspiel rund um die Stiegensticker sorgte für zusätzliche Motivation. Alle Fragen wurden in einem Online-Quiz aufbereitet und an die Mitarbeiter*innen versendet. Aus knapp 100 Teilnahmen wurden drei Gewinner*innen gezogen, die sich über Gutscheine für jeweils fünf Sporteinheiten freuen durften – einlösbar bei verschiedenen Sportanbietern wie Fitnesscentern, Schwimmbädern oder Yogastudios.

Mit dieser Aktion konnte sowohl der Arbeitsalltag aktiver gestaltet als auch nachhaltig zu mehr Bewegung motiviert werden.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gerlinde Kosits
Klinik Landstraße

gerlinde.kosits@gesundheitsverbund.at

Unsere Arbeitswelt gestalten – läuft bei uns

Vor vier Jahren wurde zuletzt die Befragung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz bei den Häusern zum Leben durchgeführt. Seitdem hat sich in unseren 29 Häusern sowie in der Service- und Geschäftsstelle einiges bewegt. Aus Sicht der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) zeigt sich vor allem eines: Gesundheitsförderung wirkt dann, wenn man dranbleibt – wie bei einem guten Garten. Manches wächst von allein, anderes braucht Pflege, und hin und wieder muss man halt auch nachdüngen.

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, viele dieser „Pflanzen“ gut gedeihen zu lassen. Gesundheitszirkel wurden in zahlreichen Häusern implementiert, Gesundheitssprecher*innen und Moderator*innen ausgebildet sowie Gesundheitslots*innen etabliert. Vieles steht inzwischen in voller Blüte – manches braucht weiterhin Aufmerksamkeit, und ein paar Themen sind über die Knospe noch nicht hinausgekommen. Aber wie man in Wien sagt: „Es wird scho werd’n.“

Ein zentraler Erfolgsfaktor dabei ist Beziehung. Der laufende Kontakt zu den Gesundheitszirkel-Verantwortlichen ist bewusst gesetzt – als klares Signal: Eure Themen werden gehört, eure Arbeit zählt. Gerade im Vorfeld der aktuellen Befragung wurden diese Schlüsselpersonen gezielt informiert, um das Thema aktiv in ihre Teams zu tragen und zur Teilnahme zu motivieren. Ebenso entscheidend ist die Haltung der Direktor*innen und Bereichsleiter*innen. Wo BGF als Führungsaufgabe verstanden und unterstützt wird, wird aus einer guten Idee auch gelebte Praxis.

Auch bei der Kommunikation rund um die Befragung sind die Häuser zum Leben einen etwas anderen Weg gegangen. In unserer „Werbetour“ haben wir bewusst den sperrigen Titel vermieden und stattdessen von der gemeinsamen Gestaltung unserer Arbeitswelt gesprochen. Mit einem eigenen, bewusst humorvollen Zugang und einem passenden Logo wollten wir möglichst viele Kolleg*innen erreichen – schließlich arbeiten wir alle in derselben „Baustelle Arbeitswelt“.

Flankiert wurde das Ganze durch gezielte Maßnahmen: persönliche Anschreiben an Direktor*innen und Bereichsleiter*innen, frühzeitige Information zur Wahrung der Anonymität sowie Hinweise zur freien Sprachwahl, damit sich jede*r sicher beteiligen kann. Präsentationen in Leitungsteamsitzungen und Mitarbeiter*innentreffen sowie die Nutzung des Intranets und der unternehmenseigenen Fortbildungsplattform mit direkter Verlinkung zur Befragung haben sich ebenfalls bezahlt gemacht.



Foto: © Veranstalter, Herzlauf 2026

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Eine Rücklaufquote von 64 Prozent zeigt deutlich, dass das Thema bei den Mitarbeiter*innen angekommen ist – und dass Beteiligung möglich ist, wenn Rahmenbedingungen stimmen.

Jetzt beginnt der nächste, entscheidende Schritt: Mit der Präsentation der Ergebnisse in den Häusern und in der Service- und Geschäftsstelle sind wir als BGF-Team besonders gefordert. In kleineren Runden gilt es nun, gemeinsam hinzuschauen, die richtigen Schlüsse zu ziehen und daraus umsetzbare, wirksame Maßnahmen abzuleiten. Oder, um es passend zu unserem Bild zu sagen: Jetzt wird nicht nur gegessen, sondern auch konkret gearbeitet, damit aus guten Ansätzen nachhaltige Veränderungen wachsen können.

MMag. Alexander Pfeifer
Fonds Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Häuser zum Leben
alexander.pfeifer@kwp.at

AVISO: Impulstagung Betriebliche Gesundheitsförderung. Vielfalt als Potenzial für eine gesunde Unternehmenskultur

„Gesund arbeiten, Vielfalt fördern“ – unter diesem Motto lädt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG am 2. Dezember zur Impulstagung zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ein.

Vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen, globaler Entwicklungen und zunehmend heterogener Belegschaften gewinnt ein differenzierter Blick auf unterschiedliche Lebensrealitäten an Bedeutung. Darum stellt die Tagung die Vielfalt als zentrale Ressource für eine gesunde und zukunftsfähige Unternehmenskultur in den Mittelpunkt. Renommierte Speaker*innen werden in ihren Keynotes unter anderem der Frage nachgehen, wie Betriebe Vielfalt als Potenzial in einer gesunden Unternehmenskultur nutzen können, außerdem werden die Themenbereiche Gender und Generationen besondere Beachtung finden.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos und richtet sich insbesondere an alle Mitarbeiter*innen und Führungskräfte der Stadt Wien und stadtnaher Organisationen, Personalvertretungen, Personalverantwortliche, Multiplikator*innen und Akteur*innen in der Gesundheitsförderung sowie alle an Gesundheitsförderung Interessierten. Das detaillierte Programm sowie die Anmeldemöglichkeit gibt es ab ca. Mitte September unter wig.or.at/termine

- **Mittwoch, 2. Dezember 2026, 09:00 bis 15:30 Uhr**
Wappensaal, Wiener Rathaus

Hannah Grumiller, Bakk.^a phil.
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
hannah.grumiller@wig.or.at

Wiener Endometriose Plattform

An der gutartigen, chronischen Unterleibserkrankung Endometriose leiden laut Schätzungen zwischen 120.000 und 300.000 Frauen und Mädchen in Österreich. Die Krankheitshäufigkeit von rund 7 Prozent ist epidemiologisch vergleichbar mit Diabetes, dennoch gibt es in Bevölkerung und Fachwelt wenig Wissen dazu, bis zur Diagnosestellung dauert es rund sieben Jahre. Daher hat das Wiener Programm für Frauengesundheit 2024 mit Expert*innen Handlungsempfehlungen erarbeitet. Basierend darauf wurde 2025 ein Strategieprozess als Innovationsprojekt bei der MA 23 eingereicht und erhielt den Zuschlag.

Ziel des Prozesses ist die Verbesserung der Lebensqualität der von Endometriose betroffenen Menschen in Wien. Dazu wurden die entscheidenden Akteur*innen rund um Endometriose im Herbst 2025 zu einem Workshop eingeladen, um mit dem Wiener Programm für Frauengesundheit gemeinsame Ziele zu erarbeiten. Dabei wurden Handlungsfelder skizziert und die zur Zielerreichung nötigen Schritte definiert, diese wurden beim zweiten Workshop konkretisiert. Im dritten Workshop wurden die strategischen Handlungsfelder bis 2028 festgelegt.

Die Wiener Endometriose Plattform versteht sich nun als gemeinsames Vorhaben aller Akteur*innen. Sie bringen Engagement, Expertise und Ressourcen unentgeltlich ein. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Lebensqualität von Betroffenen zu verbessern und die Wartezeit auf eine qualifizierte Diagnose zu verkürzen. Es besteht Konsens, dass es dazu Kooperation und Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Bereichen braucht.

Die Wiener Endometriose Plattform wird vom Wiener Programm für Frauengesundheit organisiert und steht unter der Schirmfrau*nherrschaft von Frauenstadträtin Elke Hanel-Torsch, von Vizebürgermeisterin und

Finanzstadträtin Barbara Novak sowie Gesundheitsstadtrat Peter Hacker.

Als **Koordinationsteam** übernimmt das Wiener Programm für Frauengesundheit die Organisation der Workshops im Rahmen des rollierenden Prozesses sowie die Koordination und Erstellung des jährlichen Arbeitsprogramms.

Die **Mitglieder** der Plattform identifizieren sich mit den gemeinsam erarbeiteten Zielen. Sie nehmen aktiv an zwei Plattform-Workshops pro Jahr teil, in denen das jeweilige Arbeitsprogramm erstellt und aktualisiert wird. Sie übernehmen konkrete Aufgaben aus den Arbeitsprogrammen und repräsentieren die Wiener Plattform Endometriose und deren Ziele nach außen.

Strategische Handlungsfelder und Ziele

Die Wiener Endometriose Plattform hat folgende strategischen Handlungsfelder, an denen bis zum Jahr 2028 gearbeitet wird:

Das Handlungsfeld 1 dient der Stärkung der Awareness sowie Kompetenzentwicklung für medizinisches Fachpersonal. Im Fokus steht, Fortbildungsangebote in vielen Disziplinen zu entwickeln, die Spezialisierung von Gynäkolog*innen zu stärken sowie eine Diplom-Endometriose-Qualifizierung zu etablieren. Aktuell wird geprüft, ob Online-Schulungen aus Deutschland anerkannt werden, um sie dann zu bewerben und Fortbildungen für Allgemeinmediziner*innen anzubieten.

Handlungsfeld 2 dient der Steigerung von Bewusstseinsbildung – Awareness in der Gesellschaft. Speziell bei potenziell betroffenen Gruppen und deren Umfeld soll das Bewusstsein wesentlich gestärkt sowie Endometriose als Thema in der Schule kommuniziert und diskutiert werden. Aktuell werden die zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und niederschwellige Veranstaltungen etabliert.

Handlungsfeld 3 fokussiert die Verbesserung der Patientinnenlenkung und Reduktion der Wartezeit auf eine Diagnose. Dazu sollen Patientinnenpfade mit beispielhaften Cases entwickelt und ausgerollt werden, eine qualitätsgesicherte Plattform zur Suche nach qualifizierten Ärzt*innen etabliert und die Verfügbarkeit von Akutterminen gestärkt werden.

Handlungsfeld 4 zielt auf Lobbying zu klar definierten Themen und der Etablierung von Task Forces ab. Diese sollen zu den Themen „Ausbau von Reha-Kapazitäten und Verankerung im Reha Plan NEU ohne Zusatz „nach OP“, „Verträge mit Kassen“, „Stärkung des Behindertenstatus bei Endometriose“, „Multimodales Therapiemodell“ sowie „Medical Egg Freezing bei Endometriose“ etabliert werden.

Handlungsfeld 5 fokussiert die Etablierung und den Ausbau der Wiener Endometriose Plattform durch einen kontinuierlichen Prozess. Dazu zählen Informationsaustausch, gemeinsame Auftritte bei Veranstaltungen und gemeinsam geplante Endo-March-Aktivitäten. Der rollierende Planungsprozess mit Workshops, einem jährlichen Arbeitsprogramm sowie die aktive Medienarbeit, Fachartikel und Social-Media-Aktivitäten werden von allen forciert. Aktuell wurde die Infoplattform www.wien.gv.at/gesundheit/endometriose sowie die Wiener Endometriose Plattform www.wien.gv.at/gesundheit/endometriose-plattform-uebersicht erstellt.

Mag.^a Sabine Hofireck, MBA
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
sabine.hofireck@wien.gv.at

Altern und LGBTIQ+ in Wien!

Wenngleich es in Wien eine große LGBTIQ+-Community gibt, richten sich viele Räume und Angebote oftmals an jüngere Generationen – ältere oder hochaltrige LGBTIQ+-Personen sind wenig sichtbar. Gerade auch im Hinblick auf Gesundheitsbedarfe und Bedingungen sozialer Teilhabe besteht zu wenig Wissen. Das will das Projekt „Gemeinsam altern unter dem Regenbogen“ ändern.

Das Projekt hat in drei Jahren (2026-2028) vieles vor:

- 1) Es will relevante Stakeholder aus Gesundheit, freie Wohlfahrt und Community an einen Tisch bringen, um (Erfahrungs-)Wissen zu bündeln, Synergien zu schaffen, gemeinsam bestehende Bedarfe und Leerstellen zu identifizieren und zu adressieren.
- 2) Das Thema LGBTIQ+ und Altern in der Wiener LGBTIQ+-Community und darüber hinaus sichtbar machen und für die spezifischen Lebensrealitäten dieser Gruppe sensibilisieren.
- 3) Nicht zuletzt sollen Angebote für ältere und hochaltrige LGBTIQ+-Personen entwickelt werden und ihre Gesundheitskompetenzen gestärkt werden. Erreicht wird dies etwa durch eine (Gesundheits-)Veranstaltungsreihe, Stammtisch/Kaffee & Kuchen-Formate oder Bewegungsangebote.

Doch das Wichtigste zum Schluss: Denn das eigentliche Herzstück des Projekts ist der Aufbau eines Freiwilligenprojekts für (und mit) 60+ LGBTIQ+ in Wien, das Soziales, Gemeinsames und Teilhabe in den Mittelpunkt rückt.

Ältere LGBTIQ+-Personen gesucht!



Symbolbild: Progress Pride Flag

Damit die angedachten Formate und Aktivitäten zielgruppen- und bedarfsorientiert für ältere und hochaltrige LGBTIQ+-Personen entwickelt werden können, führen wir aktuell eine Bedarfserhebung durch. Gesucht werden Interviews mit LGBTIQ+-Personen in

Wien, die über 60 Jahre alt sind und mit uns über ihren Alltag, ihre (Gesundheits-)Wünsche und Ideen sprechen.

Ansprechperson: Brigitte Temel, brigitte.temel@ikf.ac.at

Laufende Informationen unter:

ikf.ac.at/en/gemeinsam-altern-unter-dem-regenbogen

Brigitte Temel, BA BSc MA
Institut für Konfliktforschung
brigitte.temel@ikf.ac.at

Wenn die Pflege von Angehörigen belastet: Professionelle Unterstützung bei der Pflege daheim

Pflegende An- und Zugehörige sind eine wichtige Stütze, wenn es um die Betreuung pflegebedürftiger Personen im häuslichen Umfeld geht. Die Pflege durch nahestehende Personen geschieht nicht selten unsichtbar im Hintergrund, zusätzlich zu Schule, Beruf, Familie oder Ausbildung.

Das Netzwerk für pflegende An- und Zugehörige der „Fonds Soziales Wien Pflege- und Betreuungsdienste“ ist – nach einer Projektphase (berichtet im [Allianz-Newsletter 39/2024, S. 6](#)) – seit Sommer 2025 fixer Bestandteil des Angebots. Pflegende An- und Zugehörige werden dadurch ganzheitlich und kostenlos in ihrer Pflegesituation unterstützt.

Gut begleitet und entlastet

Zum einen informieren und beraten die Mitarbeiter*innen, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen und Expert*innen in Sachen Pflege, individuell und lösungsorientiert. Neben dieser individuellen Beratung bietet das Netzwerk auch Begleitung bei der Pflege daheim, z. B. durch fachliche Anleitung und praktische Tipps und Tricks. Auch wird Interessierten der Raum für Austausch mit den Expert*innen des Netzwerks und anderen Betroffenen geboten. Zudem profitieren pflegende An- und Zugehörige von Workshops oder Vorträgen zu pflegerlevanten Themen – kostenlos, niederschwellig und wohnortnah.



Das Angebot des Netzwerks für pflegende An- und Zugehörige reicht von der Beratung über die Begleitung bis hin zur Wissensvermittlung. Foto: © FSW

Wissen ist Macht

Das vermittelte Wissen, z. B. zu Unterstützungsangeboten in der Stadt Wien, darüber, wann der Alltag „zu viel“ wird und welche Handlungsoptionen bestehen, zu rückschonendem Mobilisieren sowie zu Krankheitsbildern und einem guten Umgang damit, kann den Alltag erleichtern, soll im täglichen Tun unterstützen und die Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit fördern.

Kostenlos, wohnortnah und unbürokratisch

Das Angebot des Netzwerks für pflegende An- und Zugehörige richtet sich an alle, die eine Person mit Pflegebedarf pflegen oder betreuen, die in Wien ihren Lebensmittelpunkt hat – unabhängig von Alter, Beziehung oder Erkrankung.

Kontakt aufgenommen werden kann über +43 1 24 5 24 (Mo-So, 8:00-20:00 Uhr), per E-Mail an netz@fsw.at oder über das Kontaktformular auf der Website. In allen Bezirksvorstehungen finden zudem regelmäßige Sprechstunden, sogenannte Selfcare Points, statt.

Alle Infos und Termine unter: www.pflegende-angehoerige.wien

 **Pflege- und
Betreuungsdienste**
Fonds Soziales Wien

 Für die
Stadt Wien

DGKP Astrid Pfeffer
Fonds Soziales Wien Pflege- und Betreuungsdienste
astrid.pfeffer@fsw.at

Das waren die „Impulstalks: Gesundheitskompetenz und Ehrenamt“

Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG lud im Februar im Rahmen des Projekts „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ zu einem Austausch- und Vernetzungsformat mit dem Titel „Impulstalks: Gesundheitskompetenz und Ehrenamt“ ein.

Im Zentrum dieser Veranstaltung standen Erfahrungsberichte von Ehrenamtlichen in Wien, die sich im Gesundheitswesen engagieren. Dabei ging es unter anderem um persönliche Einblicke und den offenen Austausch darüber, was freiwilliges Engagement im Gesundheitswesen im Alltag bedeutet.

Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität

Bühne und Raum für ehrenamtlich Tätige im Gesundheitswesen

Ziel der Veranstaltung war es, ehrenamtlich tätige Menschen vor den Vorhang zu holen und ihnen einen Raum zu bieten, in dem sie Erfahrungen teilen, voneinander lernen und neue Impulse für ihre Tätigkeit erhalten können. In 15-minütigen Impulsvorträgen gewährten Christian Graf (Lotsendienst des Patient*innenhilfsteams der Klinik Landstraße), Lisa Maria Koark (Besuchsdienst des Patient*innenhilfsteams der Klinik Landstraße), Svetlana Pötsch (SANEAS Gesundheitslotsin der Volkshilfe Wien), Dr. Karl Jurik und Maria Spiegel (Med4Hope) sowie Mathias Grasl (Caritas Louisebus) berührende und authentische Einblicke in ihren ehrenamtlichen Alltag und zeigten auf, wie wichtig verständliche Kommunikation, Empathie und Orientierung in herausfordernden Situationen sind. Ein anschließender Austausch im Plenum bot Gelegenheit zum Vernetzen, stärkte das Miteinander und machte die wertvolle Rolle des Ehrenamts sichtbar und spürbar.



Foto: © Wiener Gesundheitsförderung – WiG

Die große Bedeutung von Ehrenamt

Ehrenamtlich tätige Personen leisten einen überaus wichtigen Beitrag im Gesundheitssystem. Sie arbeiten vor allem vielfach mit vulnerablen Gruppen wie Obdachlosen, Migrant*innen oder Personen, die sich orientierungslos fühlen. Ehrenamtliche spielen eine wesentliche Rolle bei

der Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und von Patient*innen. Gleichzeitig stärken sie durch ihre Tätigkeit als Ehrenamtliche auch ihre persönliche Gesundheitskompetenz.

Philipp Jandrisits, MSc
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
philipp.jandrisits@wig.or.at

E-Hotline in der Wiener Gesundheitsförderung – WiG mit neuem Imagevideo

Wenn es um das Thema Essstörungen geht, wissen viele Betroffene oder ihre Angehörigen nicht, an wen sie sich wenden können. Erste Anlaufstelle dazu ist die anonyme und kostenlose Hotline für Essstörungen in der Wiener Gesundheitsförderung – WiG. Die Hotline für Essstörungen ist telefonisch und per E-Mail erreichbar, zusätzlich gibt es seit Kurzem ein Informationsvideo in einer Lang- und Kurzversion. Das Video zeigt eindrücklich, dass Essstörungen viele Gesichter haben und wie wichtig es ist, frühzeitig Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Es trägt dazu bei, das Bewusstsein für Essstörungen zu stärken und das Beratungsangebot sichtbar zu machen.

Tel.: 0800 20 11 20

E-Mail: hilfe@essstoerungshotline.at

Informationen auf

wig.or.at/selbsthilfe-beratung/hotline-fuer-essstoerungen

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Präsentation der ersten Wiener Senior*innenstrategie

Bis 2040 wird mehr als ein Viertel der Wiener Bevölkerung über 60 Jahre alt sein. Mit der neuen Senior*innenstrategie reagiert die Stadt Wien auf den demografischen Wandel und will die Lebensqualität älterer Menschen langfristig sichern. Im Fokus stehen Themen wie Wohnen 60+, Gesundheit, Mobilität, Digitalisierung und soziale Teilhabe. Präsentiert wurde die Strategie am 13. Mai 2026 im Wiener Rathaus.

Bereits heute leben rund 450.000 Menschen über 60 Jahre in Wien – das entspricht mehr als einem Fünftel der Bevölkerung. Prognosen zufolge wird diese Zahl bis 2040 auf über eine halbe Million steigen. Damit wird künftig mehr als jede vierte Person in Wien älter als 60 Jahre sein.

Unter dem Motto „Alt genug, um jung zu sein“ soll Wien in den kommenden Jahren noch altersfreundlicher werden. Entwickelt wurde die Strategie von der Senior*innenbeauftragten der Stadt Wien, Sabine Hofer-Gruber, gemeinsam mit dem Team „Wien für Senior:innen“ im Fonds Soziales Wien.

Die Strategie orientiert sich am internationalen Rahmenwerk der Weltgesundheitsorganisation für altersfreundliche Städte und Gemeinden.

Wien ist seit 2023 als erste österreichische Stadt Teil des WHO-Netzwerks „Global Network for Age-friendly Cities and Communities“. Ziel ist es, ältere Menschen stärker in alle Bereiche des städtischen Lebens einzubeziehen und ihre Bedürfnisse bei der Stadtentwicklung mitzudenken.

Gesund und selbstbestimmt älter werden

Die Senior*innenstrategie definiert mehrere zentrale Handlungsfelder: Wohnen 60+, Gesundheit, soziale Teilhabe, Mobilität, Kommunikation und Digitalisierung. 2026 steht Digitalisierung im Mittelpunkt, 2027 folgt das Thema „Wohnen 60+“, 2028 stehen Vielfalt und Respekt im Mittelpunkt. Ergänzend spielen soziale Teilhabe, Gesundheit, Pflege, öffentlicher Raum und Mobilität eine wichtige Rolle.



*Die Wiener Senior*innenbeauftragte Sabine Hofer-Gruber präsentierte gemeinsam mit Stadtrat Peter Hacker, FSW-Geschäftsführerin Susanne Winkler und NEOS Generationensprecherin Arabel Bemecker-Thiel die Wiener Senior*innenstrategie. (v. r. n. l.). Foto: © Wien für Senior:innen*

Altersfreundlichkeit wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen. Entwickelt wurde sie daher gemeinsam mit Expert*innen, Interessenvertretungen, Organisationen und älteren Menschen. Die Stadt Wien verfolgt dabei vier zentrale Ziele: die Lebensqualität im Alter zu sichern und auszubauen, Altersfreundlichkeit als Querschnittsmaterie zu verankern, Wien international als Vorreiterstadt zu positionieren und ein generationenübergreifendes, inklusives Miteinander zu stärken.

Senior*innen sind echte Lebensexpert*innen. Sie verfügen über wertvolles Wissen und einen reichen Erfahrungsschatz. Die erste Senior*innenstrategie einer der lebenswertesten Städte der Welt ermöglicht es, diesen Erfahrungsschatz auch in Zukunft mitzudenken und Wien generationengerecht zu gestalten.

Die vollständige Senior*innenstrategie ist online auf www.seniorinnen.wien abrufbar.

Monika Zechmeister, BA
Fonds Soziales Wien – Wien für Senior:innen
monika.zechmeister@fsw.at

Digitalisierung im Alter: Chance für Gesundheit und Alltag

Digitale Anwendungen können älteren Menschen den Alltag erleichtern – etwa durch besseren Zugang zu Gesundheitsleistungen, Informationen und sozialen Kontakten. Gleichzeitig wächst die Gefahr, dass Menschen ohne digitale Kompetenzen ausgeschlossen werden.

Beim 4. FSW Expert*innen-Meeting in Wien diskutierten Vertreter*innen aus mehr als 40 Organisationen über Chancen, Herausforderungen und Risiken der Digitalisierung für Senior*innen. Im Mittelpunkt stand dabei auch die Frage, wie digitale Angebote gestaltet werden müssen, damit sie Gesundheit, Selbstständigkeit und soziale Teilhabe fördern.

Gesundheit braucht digitale Teilhabe

Digitale Services eröffnen älteren Menschen neue Möglichkeiten: Gesundheitsinformationen sind schneller verfügbar, Termine können online organisiert und soziale Kontakte einfacher gepflegt werden. Gerade im Gesundheitsbereich können digitale Anwendungen laut den Expert*innen mehr Sicherheit und Unterstützung im Alltag schaffen. Gleichzeitig wurde betont, dass diese Vorteile nur dann wirken, wenn Angebote verständlich, barrierefrei und leicht zugänglich sind. Ein zentrales Anliegen ist daher der Ausbau niederschwelliger Schulungsangebote. Senior*innen sollen digitale Werkzeuge ohne Leistungsdruck kennenlernen und selbstbestimmt nutzen können.

Digitalisierung soll nicht ausgrenzen

Diskutiert wurde auch die zunehmende Abhängigkeit von digitalen Angeboten. Werden analoge Alternativen reduziert, kann das insbesondere ältere Menschen benachteiligen – etwa beim Zugang zu Gesundheitsleistungen, Informationen oder Behördenwegen. Es braucht daher faire Rahmenbedingungen und eine gleichwertige Verfügbarkeit analoger und digitaler Angebote.



*Beim FSW Expert*innen-Meeting diskutierten Teilnehmer*innen aus über 40 Organisationen über Chancen, Herausforderungen und Risiken der Digitalisierung für Senior*innen. Foto: © Wien für Senior:innen*

Das Treffen machte deutlich: Digitalisierung im Alter ist nicht nur eine technische Frage, sondern vor allem ein gesellschaftliches Thema. Entscheidend ist, dass digitale Entwicklungen Menschen unterstützen, statt sie zu überfordern oder auszuschließen. Die Impulse und Erkenntnisse aus dem 4. FSW Expert*innen-Meeting fließen in das 20. FSW Expert*innen-Forum ein, das am 3. November 2026 im Wiener Rathaus stattfindet.

Monika Zechmeister, BA
Fonds Soziales Wien – Wien für Senior:innen
monika.zechmeister@fsw.at

„Sicher gesund in Wien“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG: Angebote für Senior*innen und Multiplikator*innen zum Thema Sturzprävention

Mit dem Projekt „Sicher gesund in Wien“ widmet sich die Wiener Gesundheitsförderung – WiG der Prävention von Stürzen im Alter und der Frage, wie Lebenswelten von Senior*innen altersgerecht und sicher gestaltet werden können.



Die Wissensvermittlung für ältere Menschen selbst sowie für ihre An- und Zugehörigen, betreuende Personen sowie Multiplikator*innen über die Ursachen und das Vermeiden von Stürzen ist ein zentraler Teil des Angebots. Das Ziel ist, Senior*innen und ihre Angehörigen dazu zu ermuntern, sich aktiv mit diesem Thema zu beschäftigen. Denn Sensibilisierung und Wissen können erheblich dazu beitragen, die eigene Lebensqualität zu verbessern.

Wie Stolperfallen in den eigenen vier Wänden vermindert werden können sowie viel Wissenswertes zum Thema Stürze und Sturzprävention erfahren Interessierte im Workshop „Stolperfalle Mensch?“, der vom Kuratorium für Verkehrssicherheit – KfV im Auftrag der WiG gestaltet wird. Angeboten werden diese aktuell in Wiener Pensionist*innenklubs, Grätzelzentren von wohnpartner, Gebietsbetreuungen, dem Katholischen Bildungswerk Wien und Büchereien der Stadt Wien. Bei kostenlosen Vorträgen mit dem Titel „Einsteigen, bitte! Sicher unterwegs in den Öffis“ erhalten die Teilnehmenden wertvolle Informationen zum Thema Sicherheit rund um Bus, Straßenbahn und U-Bahn. Geleitet werden die Vorträge vom Präventionsteam der Wiener Linien, auch sie finden in ausgewählten Wiener Pensionist*innenklubs statt. Informationen sowie Termine und Orte von buchbaren Workshops gibt es auf wig.or.at/termine.

Workshops und Vorträge

Wie Stolperfallen in den eigenen vier Wänden vermindert werden können sowie viel Wissenswertes zum Thema Stürze und Sturzprävention erfahren Interessierte im Workshop „Stolperfalle Mensch?“, der vom Kuratorium für Verkehrssicherheit – KfV im Auftrag der WiG gestaltet wird. Angeboten werden diese aktuell in Wiener Pensionist*innenklubs, Grätzelzentren von wohnpartner, Gebietsbetreuungen, dem Katholischen Bildungswerk Wien und Büchereien der Stadt Wien. Bei kostenlosen Vorträgen mit dem Titel „Einsteigen, bitte! Sicher unterwegs in den Öffis“ erhalten die Teilnehmenden wertvolle Informationen zum Thema Sicherheit rund um Bus, Straßenbahn und U-Bahn. Geleitet werden die Vorträge vom Präventionsteam der Wiener Linien, auch sie finden in ausgewählten Wiener Pensionist*innenklubs statt. Informationen sowie Termine und Orte von buchbaren Workshops gibt es auf wig.or.at/termine.

Mit der „Sicher gesund in Wien“ QR TRAINER:IN in Bewegung kommen

In Vorbereitung ist ein weiteres Angebot im Rahmen des Projekts der Wiener Gesundheitsförderung – WiG für Menschen 50+: die „Sicher gesund in Wien“ QR TRAINER:IN. Hierbei handelt es sich um ein digitales Bewegungsangebot der Wiener Gesundheitsförderung – WiG in Form einer Web-App mit kurzen und abwechslungsreichen Videos mit Übungen für mehr Stabilität und Fitness in jedem Alter. Das Übungsangebot ist gratis und ohne Anmeldung mit einem QR-Code via Smartphone oder Tablet zugänglich. Dieses Pilotprojekt wird in Kooperation mit Wiener Wohnen (im Umfeld der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost) und dem Fonds Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser umgesetzt.

Mag.^a Ursula Hübel
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
ursula.huebel@wig.or.at

WiG-Fachtagung „Sicher gesund in Wien“ widmete sich der Gesundheitsförderung für eine alternde Gesellschaft

Bei der hochkarätig besetzten Fachtagung „Sicher gesund in Wien – Verhältnisorientierte Sturzprävention in der kommunalen Gesundheitsförderung“ der Wiener Gesundheitsförderung – WiG drehte sich am Dienstag, 24. März 2026, im Wiener Rathaus alles um das titelgebende Thema sowie um sichere Lebens- und Alltagsumgebungen für ältere Menschen. Dass das Interesse an diesem Thema groß ist, zeigte sich an den rund 150 Teilnehmer*innen.



Tanja Hasendorfer, BA (Gesundheitsreferentin WiG), Mag.^a Ursula Hübel (Projektleiterin „Sicher gesund in Wien“ WiG), MMag.^a Agnes Streissler-Führer (Landesstellenausschuss-Vorsitzende ÖGK Wien), Sabine Hofer-Gruber, MBA (Senior*innenbeauftragte Stadt Wien), Dennis Beck (Geschäftsführer WiG) und MMag.^a Christa Gahleitner (Abteilungsleiterin „Gesunde Stadt – Gesunde Organisationen“ WiG) bei der Eröffnung der WiG-Fachtagung. Foto: © WiG/Zsolt Marton

Sturzprävention aus unterschiedlichen Perspektiven

In unterschiedlichen Fachvorträgen aus Wissenschaft und Praxis sowie in zwei Podiumsgesprächen wurde Sturzprävention aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Dabei wurde deutlich, dass viele Bereiche der Stadt einen Beitrag leisten können, um Stürze und damit zusammenhängende Verletzungen nachhaltig zu vermindern oder gar zu vermeiden: neben dem Gesundheitssektor müssen beispielsweise auch die Bereiche Stadtplanung, Verkehr und Wohnen eingebunden werden. Auch digitale Technologien bei der Prävention und Erkennung von Stürzen und Erfahrungen zu demenzsensiblen Räumen wurden bei der Fachtagung „Sicher gesund in Wien“ thematisiert. Am „Marktplatz“ standen den Fachtagungs-Teilnehmer*innen Aussteller*innen unterschiedlicher Organisationen für Information und Austausch rund um Sicherheit, Sturzprävention und Gesundheitsförderung zur Verfügung. „Mit unserem neuen Projekt ‚Sicher gesund in Wien‘ setzen wir einen Schwerpunkt für ältere Menschen und wollen Senior*innen, ihnen nahestehende Personen, aber auch Mitarbeiter*innen aus dem Gesundheits- und Betreuungsbereich ermuntern, sich bewusst mit dem Thema Stürze und Sturzprävention auseinanderzusetzen. Das Wissen über die Ursachen und das Vermeiden von Stürzen ist zentral, denn es trägt erheblich dazu bei, die eigene Lebensqualität zu verbessern“, so Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, bei der Eröffnung der Fachtagung.

Einen Rückblick zur Fachtagung „Sicher gesund in Wien“, Impressionen, Unterlagen zum Download sowie Informationen zum Projekt gibt es auf wig.or.at/programme/gesund-es-alter/sicher-gesund-in-wien.

Über das Projekt

„Sicher gesund in Wien“ ist ein Projekt der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, das durch Sensibilisierung und Wissensvermittlung für Expert*innen in Gesundheits- und Sozialberufen sowie weiteren Bereichen, für Senior*innen und deren Angehörige einen Beitrag zur Sturzprävention leistet. Im Zuge der Gesundheitsreform wurde von der Sozialversicherung und der Stadt Wien ein Landesgesundheitsförderungsfonds (LGFF) eingerichtet. Das Projekt wird daraus finanziert.

Mag.^a Ursula Hübel
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
ursula.huebel@wig.or.at

Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz

Unter dem Motto „Seelische Gesundheit“ am 15. September 2026



Für unsere Gesundheit ist ein dynamisches Gleichgewicht zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren ausschlaggebend. Neben Bewegung und Ernährung ist die seelische Gesundheit eine wichtige tragende Säule für unser Wohlbefinden und hat Einfluss darauf, wie wir denken, fühlen und handeln. Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG stellt heuer die „Seelische Gesundheit“ als Jahresschwerpunkt in den Fokus – und auch die Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2026 steht unter diesem Motto. Bei der Veranstaltung erwarten Sie international renommierte Referent*innen, spannende Vorträge, angeregte Diskussionen und viel Raum für Austausch und Vernetzung. Anmeldung erforderlich. Informationen unter wig.or.at/termine.

Wiener Gesundheitspreis 2026

Die feierliche Verleihung des Wiener Gesundheitspreises 2026 findet im Rahmen der Wiener Gesundheitsförderungskonferenz statt. Die ausgezeichneten Projekte aus den Kategorien „Gesund in Grätzel und Bezirk“, „Gesund in Einrichtungen/Organisationen“ sowie zum Jahresschwerpunkt „Seelische Gesundheit“ (inkl. Medienpreis) geben interessante Einblicke in die Vielfalt der Gesundheitsförderung in Wien.

- **Dienstag, 15. September 2026, 10:00 bis 17:00 Uhr**
in den Festräumen des Wiener Rathauses

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

News aus dem Fonds Gesundes Österreich

DAISY: Das neue digitale Antrags- und Informationssystem

Mit der Einführung des neuen digitalen Antrags- und Informationssystems DAISY stellt der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) seit 15. April 2026 eine benutzerfreundliche Plattform zur Verfügung, über die Förderprojekte künftig beantragt und abgewickelt werden. Neue Anträge können ausschließlich online über dieses System beantragt werden.

Mit DAISY werden Sie schrittweise dabei unterstützt, einen Projektantrag zu entwerfen und einzureichen sowie in der Folge auch Projektberichte zu legen. Förderansuchen an den FGÖ können ausschließlich mittels Onlineantrag im DAISY gestellt werden. Eine [Hilfestellung](#) erläutert die wichtigsten Punkte des neuen Systems und geht ebenso auf die Schritte hinsichtlich Registrierung ein.

Das neue digitale Antrags- und Informationssystem ist zugänglich unter <https://projektguide.at/>.

Fördercall „Betriebliche Gesundheitsförderung regional“

Im Rahmen des Förderprogramms „Betriebliche Gesundheitsförderung regional: Kleine Betriebe – große Wirkung“ wurde ein Fördercall ausgelobt, mit welchem der FGÖ gezielt Kleinst- und Kleinbetriebe (unter 50 Mitarbeitenden) unterstützen möchte. Gesucht werden dabei Projekte, bei denen sich mehrere kleine Betriebe zu einem Betriebscluster zusammenschließen. Ziel ist die erstmalige Einführung von ganzheitlicher BGF in jedem Betrieb. Außerdem soll ein Betriebsnetzwerk in der Region/Gemeinde oder im Stadtteil zum Austausch und gegenseitigen Lernen initiiert werden.

Zur Unterstützung potenzieller Antragsteller*innen steht ein [Informationsvideo](#) zur Verfügung, ein [Podcast](#) ist derzeit in Vorbereitung.



Screenshot des Informationsvideos. Foto: © FGÖ

Informationen zum Fördercall stehen auf der [Website des FGÖ](#) und im [Factsheet](#) zur Verfügung.

BGF Know-how-Seminarprogramm für Betriebe 2026

Passend zu den Förderschwerpunkten des FGÖ wird das Fort- und Weiterbildungsprogramm des FGÖ in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung innerbetrieblichen Akteur*innen angeboten.

Neben den bewährten Grundlagenseminaren für BGF-Projektleitungen, Gesundheitszirkelmoderator*innen und Führungskräfte werden heuer noch folgende neue Inhalte adressiert: Beim Seminar Gesundheitszirkelmoderation-Methoden geht es darum, digitale Methoden im Gesundheitszirkel sinnvoll einzusetzen, inklusive Möglichkeiten und Grenzen

von KI-Methoden. Das Vernetzungsseminar für Gesundheitszirkelmoderator*innen widmet sich dem Thema „Frische-Kick für deinen Gesundheitszirkel: kreative Methoden und Praxistipps für wirkungsvolle Beteiligung von Mitarbeiter*innen“ (online).

Im Bereich Gesundes Führen werden ebenfalls neue Methoden-Seminare angeboten:

- Positive Leadership und Gesundes Führen
- Betriebliches Fehlzeiten- und Fallmanagement als Handlungsfeld für Führungskräfte
- Positive Kommunikation im Führungsalltag – mit Pferden als Co-Trainer: Klar. Respektvoll. Zielorientiert.

Bei den Schwerpunktseminaren rücken heuer noch diese Themen in den Fokus:

- Generation und Lebensphasen im Fokus der BGF
- Frauen im Fokus: Betriebliche Frauengesundheitsförderung

Das gesamte Seminarprogramm ist abrufbar und für interessierte innerbetriebliche Akteur*innen buchbar unter

fgoe.org/BGF_Know-how_Seminarprogramm_fuer_Betriebe.

Kontakt:

Dr. Gert Lang, Gesundheitsreferent BGF, +43 1 895 04 00-210,
gert.lang@goeg.at

Mag.^a (FH) Sabrina Kucera, Health Expert, +43 1 895 04 00-280,
sabrina.kucera@goeg.at

Neue Broschüre „Werbung, Social Media und Trends: Ernährung im Alltag von Kindern und Jugendlichen“

Die neue Broschüre thematisiert den Einfluss sozialer Medien und digitaler Werbung auf das Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen. Sie zeigt, wie soziale Medien Essensentscheidungen prägen können. Zudem bietet die Broschüre praktische Tipps für Pädagog*innen und Eltern zur Stärkung der Medienkompetenz.

Die Broschüre steht unter folgendem Link kostenlos zum Download bereit:

fgoe.org/neue-broschuere-ernaehrung-im-digitalen-zeitalter

Kontakt:

Mag. Rita Kichler, Gesundheitsreferentin, +43 1 895 04 00-800,
rita.kichler@goeg.at

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeg.at

Gute Gesundheitsinformation im Internet: Wem vertrauen?

Eine neue bundesweit repräsentative Befragung zeigt: Rund 97 Prozent der Befragten, die bereits gezielt online nach Gesundheitsinformationen gesucht haben, halten eine Qualitätssicherung für wichtig.

Gute Gesundheitsinformationen sind die Grundlage für informierte Entscheidungen und die Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Gesundheit.

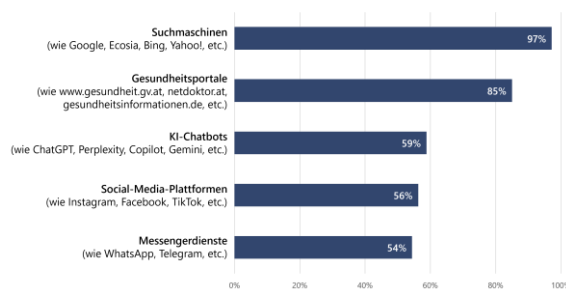
Die Zunahme digitaler Kanäle bringt jedoch erhebliche Herausforderungen in Krankheits- und Gesundheitsfragen mit sich. Das Internet ist für viele Menschen in Österreich – wie auch international – die erste Anlaufstelle bei Gesundheitsfragen. Doch die Informationsflut macht es schwer, vertrauenswürdige Quellen zu erkennen.

Daten zur digitalen Gesundheitskompetenz, die 2024 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) im Rahmen des Panel Gesundheitsförderung erhoben wurden, zeigen: Rund zwei Drittel der Bevölkerung ab 16 Jahren in Österreich haben Schwierigkeiten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen. Gleichzeitig verbreiten sich im Internet zunehmend falsche und irreführende Informationen, die Gesundheitsentscheidungen ungünstig beeinflussen können. Im Auftrag des BMASGPK hat die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) eine bundesweite Online-Befragung zu Online-Diensten als Informationsquellen in Gesundheitsfragen durchgeführt. Umgesetzt wurde diese vom Österreichischen Gallup-Institut. Diese Daten sind nun erstmalig in einem [Factsheet](#) veröffentlicht worden.

Dr. Google & Co weiter auf dem Vormarsch

Die repräsentativen Ergebnisse der Umfrage bestätigen: Immer mehr Menschen nutzen digitale Kanäle, um sich über Gesundheitsthemen zu informieren. 89 Prozent der Befragten ab 18 Jahren haben schon einmal gezielt online nach Gesundheitsinformationen gesucht. Am häufigsten nutzen sie dafür Suchmaschinen (97 Prozent), gefolgt von Gesundheitsportalen (85 Prozent). Auch KI-Chatbots (59 Prozent), soziale Medien (56 Prozent) und Messenger-Dienste (54 Prozent) spielen eine wachsende Rolle (siehe Grafik 1). Besonders oft werden Themen wie Medikamente und Arzneimittel (66 Prozent), Krankheitssymptome (60 Prozent) und Selbstbehandlungsmethoden (60 Prozent) recherchiert.

Online-Dienst wird für Suche nach Gesundheitsinformationen genutzt (häufig, gelegentlich, selten).
Basis: Befragte, die schon einmal gezielt online nach Informationen zu gesundheitlichen und medizinischen Themen gesucht haben (n=1.688-1.756)



Grafik 1: Unterschiedliche Fallzahlen (n) je nach Online-Dienst aufgrund von fehlenden Antworten. Quelle: Gallup Austria, Befragung Oktober 2025; im Auftrag des BMASGPK

Viele fühlen sich falsch informiert

Mit der Zunahme von Gesundheitsinformationen im digitalen Raum verbreiten sich auch Fehl- und Desinformationen rasch – und können ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko darstellen. In der Erhebung geben ein Drittel bis knapp 60 Prozent der Nutzer*innen an, sich häufig oder gelegentlich falsch informiert zu fühlen. Am schlechtesten schneiden hier die sozialen Medien ab. Mehr als die Hälfte der Nutzer*innen von sozialen Medien fühlt sich bei deren Nutzung häufig oder gelegentlich (57 Prozent) falsch informiert. Geringfügig besser ist die Einschätzung anderer Dienste. Am besten schneiden die Gesundheitsportale ab.

Gesundheitsportale genießen höchstes Vertrauen

Unter den Nutzer*innen der jeweiligen Online-Dienste genießen Gesundheitsportale auch die höchste Vertrauenswürdigkeit. 94 Prozent bewerten diese als sehr oder eher vertrauenswürdig. Mit einigem Abstand folgen Suchmaschinen (77 Prozent), das Schlusslicht bilden soziale Medien mit 38 Prozent.

Sichere Orte im digitalen Raum schaffen

Die Ergebnisse der Befragung untermauern den Handlungsbedarf: Es gilt einerseits, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken. Das heißt, die Fähigkeiten der Menschen zu fördern, qualitätsgeprüfte gesundheitsbezogene Informationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Gute Gesundheitsinformationen müssen für die Bevölkerung aber auch leichter identifizierbar sein. Eine Möglichkeit, die Bevölkerung zu unterstützen, ist die Weiterentwicklung von Qualitätskriterien für Gesundheitsinformationen sowie eine damit verbundene Zertifizierung von Anbieterinnen und Anbietern.

Das Factsheet mit weiteren Informationen zur Befragung findet sich unter folgendem Link:

[Online-Gesundheitsinformationen: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung](#)

Koordinationsstelle der ÖPGK
oepegk@goeq.at

Von Knieschmerzen und Golferarm

Für die Plattform gesundheit.gv.at stellte Physio Austria im Rahmen einer Kooperation in den vergangenen Wochen Inhalte zu Maßnahmen bei Knieschmerzen und beim Golfer- oder Tennisarm zur Verfügung.

Das Knie trägt uns durchs Leben – und manchmal erinnert es uns deutlich daran, wie viel Arbeit das eigentlich ist. Ein schmerzendes Knie kann den Alltag spürbar ausbremsen: Stiegensteigen, Spaziergänge oder selbst langes Sitzen werden plötzlich zur Herausforderung. Die gute Nachricht: Bewegung ist oft Teil der Lösung – nicht des Problems. Um hilfreiche Übungen bei Knieschmerzen stärker sichtbar zu machen, wirkte Physio Austria als Expert*innenorganisation an der Erstellung von Übungsanleitungen für das Gesundheitsportal gesundheit.gv.at mit.

Die Ursachen von Knieschmerzen sind vielfältig. Grundsätzlich kann jedoch zwischen traumatischen und atraumatischen Knieschmerzen unterschieden werden. Traumatische Verletzungen sind Folge eines plötzlichen Ereignisses wie eines Sturzes oder eines Unfalls. Atraumatische Knieschmerzen entstehen häufig schleichend – etwa durch Über-, Unter- oder Fehlbelastungen. In den meisten Fällen kann gezielte Bewegung dabei helfen, Beschwerden zu lindern. Durch regelmäßige Aktivität wird die Muskulatur rund um Knie und Hüfte gestärkt, die Durchblutung gefördert und die Stabilität des Gelenks verbessert. Wichtig ist dabei, sowohl die Beweglichkeit als auch die Kraft bestmöglich wiederherzustellen. Ebenso entscheidend ist eine stabile und kontrollierte Beinachse. Einen Überblick über hilfreiche Übungen finden Sie hier:

[Knieschmerzen: Hilfreiche Übungen | Gesundheitsportal](#)

Wussten Sie, dass ...?

... die Kniegelenksarthrose zu den häufigsten Arthrosearten zählt? Adipositas und Bewegungsmangel zählen dabei zu den größten Risikofaktoren: Bereits 10 bis 20 Kilogramm zusätzliches Körpergewicht erhöhen das Risiko deutlich. Ein gesundes Körpergewicht, ausreichend Kraft, Stabilität und Beweglichkeit dienen daher als wichtige Hebel der Prävention. Gleichzeitig gilt: Nicht jede Arthrose verursacht Schmerzen und nicht jede Arthrose muss operiert werden. Die richtige Bewegung kann der entscheidende Schlüssel sein.

Golferarm auch ohne Golfen?

Was ist ein Golferarm, was ein Tennisarm? Wie unterscheiden sie sich, was bedeutet das überhaupt und was kann ich dagegen tun?

Der Golferarm – auch Golferellenbogen genannt – bezeichnet eine schmerzhafte Reizung der Sehnenansätze an der Innenseite des Ellbogens, die üblicherweise beim Golfen (aber auch bei anderen Bewegungs- und Sportarten) beansprucht werden. Der Tennisarm – auch Tennisellenbogen genannt – bezieht sich auf eine schmerzhafte Reizung der Sehnen an der Außenseite des Ellbogens. Der Golferarm und der Tennisarm zählen daher zu den sogenannten Sehnenansatzentzündungen – also Sehnenansatzerkrankungen, die zumeist durch Über- oder Fehlbelastung der Muskulatur und der Sehnen entstehen. Auslöser dafür müssen nicht zwingend das Tennisspielen oder das Golfspielen sein. Auch andere Sportarten oder häufig ausgeführte repetitive Bewegungen, die diese Muskelgruppen und Sehnen beanspruchen, können diese Symptomatik auslösen.

Das Positive dabei: Bewegung kann zwar der Auslöser sein – ist aber gleichzeitig die Lösung. Nach dem Abklingen akuter Schmerzen und in Zusammenarbeit mit Physiotherapeut*innen kann Bewegung als Heilmittel gezielt eingesetzt werden, um die Sehnen und die Muskulatur gezielt zu rehabilitieren. Ziel ist es, den Körper für die Herausforderungen im Alltag und im Sport vorzubereiten und dadurch Schmerzen vorzubeugen.

Bewegungs-, Kräftigungs- und Dehnübungen sind dabei ein zentraler Bestandteil der Rehabilitation. Einen Überblick über hilfreiche Übungen finden Sie hier:

[Tennisarm, Golferellenbogen, Epicondylitis humeri | Gesundheitsportal](#)

Wussten Sie, dass ...?

... Physio Austria Sie bei der Suche nach einer passenden Physiotherapeut*in unterstützen kann? Die Therapeut*innensuche bietet eine einfache Möglichkeit, eine passende Physiotherapeutin bzw. einen passenden Physiotherapeuten zu finden. Der folgende Link führt Sie direkt zur Therapeut*innensuche:

www.physioaustria.at/therapeutinnensuche

Hannah Moser, BSc, BA
Physio Austria
hannah.moser@physioaustria.at

30. ONGKG-Jubiläumskonferenz

2026 steht für das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) ganz im Zeichen eines besonderen Doppeljubiläums: 30 Jahre ONGKG und 40 Jahre Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Aus diesem Anlass findet von 26. bis 27. November 2026 die ONGKG-Jubiläumskonferenz im Europahaus Wien statt.



Die Konferenz steht im Zeichen der Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen und orientiert sich am Handlungsfeld „Gesundheitsdienste neu orientieren“ der Ottawa-Charta. Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen wie Fachkräftemangel, demografischem Wandel, gesundheitlichen Ungleichheiten und steigenden Versorgungsanforderungen widmet sie sich der Frage, welchen Beitrag Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen heute leisten kann und welche Impulse für die Zukunft erforderlich sind.

In drei Plenareinheiten nutzt die Konferenz das Doppeljubiläum für eine fachliche Standortbestimmung: Was wurde in 40 Jahren Ottawa-Charta und 30 Jahren ONGKG erreicht? Welche Entwicklungen haben das Feld geprägt? Welche Herausforderungen bestehen weiterhin? Und wie können gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtungen auch künftig zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens beitragen?

Für das Programm konnten bereits renommierte nationale und internationale Expert*innen gewonnen werden. Erwartet werden unter anderem Prof.ⁱⁿ Ilona Kickbusch, Mitgestalterin der Ottawa-Charta und eine der weltweit bedeutendsten Stimmen der Gesundheitsförderung, Prof. Dr. Oliver Gröne, Leiter der Geschäftsstelle des Internationalen HPH-Netzwerks und Chief Scientific Officer der OptiMedis AG, sowie Peter Nowak, der die Entwicklung gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen in Österreich von Beginn an maßgeblich mitgeprägt hat.

Neben Fachvorträgen und Diskussionen bietet die Konferenz Raum für Austausch, Vernetzung und die Präsentation innovativer Projekte aus Praxis, Forschung und Gesundheitswesen. Die feierliche Würdigung des Jubiläums sowie die Verleihung des ONGKG-Mitgliederpreises und der Anerkennungszertifikate bilden weitere Höhepunkte der Veranstaltung.

Die [Anmeldung](#) zur Konferenz ist bereits möglich. Der **Frühbuchertarif** gilt noch bis **31. August 2026**. Weitere Informationen finden Sie unter: www.ongkg.at/konferenz/2026

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
ongkg@ongkg.at

Nachlese: 31. Internationale HPH-Konferenz

Von 20. bis 22. Mai 2026 fand unter dem Titel „Creating Sustainable Healthcare Systems to Promote Health, Equity and Resilience in Times of Global Crises“ in Malmö (Schweden) die 31. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (Health Promoting Hospitals and Health Services, HPH) statt.

Rund 540 Teilnehmer*innen diskutierten aktuelle Herausforderungen für Gesundheitssysteme sowie Ansätze zur Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen. Die Konferenz stand zugleich im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation.

In fünf Plenareinheiten diskutierten renommierte internationale Expert*innen zentrale Zukunftsfragen der Gesundheitsförderung. Im Mittelpunkt standen resiliente und nachhaltige Gesundheitssysteme, gesundheitliche Chancengerechtigkeit, psychische Gesundheit, digitale Gesundheitskompetenz und den Umgang mit Fehl- und Desinformation. Ebenso wurde die Rolle von Kooperationen und sektorübergreifenden Partnerschaften für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen im Gesundheitswesen hervorgehoben.



v.l.n.r. Claudia Lichtblau, Caroline Culen, Birgit Metzler, Sophia Spagl, Clemens Martin Auer, Christina Dietscher, Christiane Fabichler, Monika Simek, Lisa Gugglberger, Karina Stemat, Birgit König, Denise Schütze, Daniela Antony, Matthias Knopper, Kergi Leitgeb. Foto: © Gesundheit Österreich

Österreich war mit der drittgrößten Delegation vertreten. Auch das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) beteiligte sich mit zahlreichen Beiträgen am wissenschaftlichen Programm der Konferenz.

Weitere Informationen, Präsentationen und Konferenzunterlagen sind auf der Konferenz verfügbar: www.hphconferences.org/nc/malmo2026.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
conference-secretariat@hphconferences.org

WHO CC HPH bis 2028 erneut designiert

Das „WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospitals and Healthcare“ (WHO CC HPH) an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) wurde im Juni 2026 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für weitere zwei Jahre bis 2028 wiederernannt. Damit wird die langjährige Zusammenarbeit mit der WHO im Bereich Gesundheitsförderung in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen fortgesetzt.

Im Mittelpunkt des neuen Arbeitsprogramms steht eine gemeinsam mit der WHO entwickelte internationale Webinarreihe zum Thema „Hospitals as Engines of Health Promotion, Health Literacy, and Prevention“. Ziel ist es, den internationalen Erfahrungsaustausch darüber zu fördern, wie Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz systematisch stärken und als festen Bestandteil einer zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung verankern können.

Die insgesamt sechs Webinare werden gemeinsam mit der WHO, dem Internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (HPH) sowie weiteren internationalen Partnerorganisationen durchgeführt. Behandelt werden unter anderem Fragen der strategischen Positionierung von Krankenhäusern als Zentren der Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheitsfördernde Ansätze entlang des Versorgungspfades, Gesundheitskompetenz auf Organisationsebene sowie der Abbau von Zugangsbarrieren für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Die Webinarreihe knüpft direkt an die aktuellen Zielsetzungen der WHO an, integrierte, präventionsorientierte und personenzentrierte Gesundheitsdienste zu stärken. Ergänzend zu den Veranstaltungen werden mehrere internationale Kurzberichte erstellt, die zentrale Erkenntnisse zusammenfassen und die Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen unterstützen sollen.

Weitere Informationen:

www.who.int/about/collaboration/collaborating-centres
agenda-gesundheitsfoerderung.at

Birgit Metzler, Bakk.^a MA
Gesundheit Österreich GmbH
birgit.metzler@goeg.at

Veranstaltungshinweise

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2026

15. September 2026, Wiener Rathaus, Wien

www.wig.or.at/termine/wiener-gesundheitsfoerderungskonferenz-2026

20. qualityaustria Gesundheitsforum

16. September 2026, wolke19, Wien

www.qualityaustria.com/events/gesundheitsforum2026

28. Jahrestagung der ÖGPH

16. bis 18. September 2026, FH Joanneum und Steiermarkhof Graz

oeph.at/oegph-2026

Forum Spital:

22. bis 23. September 2026, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

www.imh.at/konferenzen-seminare/forum-spital

11. Österreichischer Primärversorgungskongress

24. bis 25. September 2026, MedUni Graz Hörsaalzentrum und online

www.pv-kongress.at

European Health Forum Gastein 2026

29. September bis 2. Oktober 2026, Kongresszentrum Bad Hofgastein

www.ehfg.org

9. EUFEP Kongress 2026

30. September 2026, Universität für Weiterbildung Krems

www.noegus.at/eufep

HEALTHMAKERS FESTIVAL 2026

14. Oktober 2026, Vienna Airport City, Schwechat

healthmakers.at/location-2026

1. ÖPGK-Messe

14. Oktober 2026, SkyDome, Wien

oepgk.at/termine/1-oepgk-messe

Austrian Health Forum Gastein 2026

19. bis 20. Oktober 2026, Kongresszentrum Bad Hofgastein

www.austrianhealthforum.at/kongresse/gastein-2026

AKE-Herbsttagung 2026

5. bis 6. November 2026, Tech Gate, Wien

www.sanicademia.eu/fortbildung/ake_herbsttagung

pflegkongress26

5. bis 6. November 2026, Austria Center Vienna, Wien

www.pflegkongress.at

15. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin

6. bis 7. November 2026, KH der Barmherzigen Brüder Linz

www.polkm.org

30. ONGKG-Konferenz

26. bis 27. November 2026, Wien

www.ongkg.at/konferenz/2026

Impulstagung Betriebliche Gesundheitsförderung

2. Dezember, Wappensaal, Wiener Rathaus, Wien

www.wig.or.at/termine

Menopausekongress 2026

3. bis 5. Dezember 2026, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

menopausekongress.at

Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG
Treustraße 35 – 43, 1200 Wien

Redaktion

Philipp Jandrisits (Wiener Gesundheitsförderung – WiG)
Birgit Metzler, Andreas Ronge-Toloraya, Fabian Saxinger
(Gesundheit Österreich GmbH)

Redaktionelle Assistenz

Agata Ciric (Gesundheit Österreich GmbH)

Kontakt

kontakt@allianz-gf-wien.at

www.allianz-gf-wien.at

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Die Autor*innen tragen die Verantwortung für ihre jeweiligen Beiträge.

Dieser Newsletter erscheint zweimal im Jahr auf der Website der [Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen](http://www.allianz-gf-wien.at).
Wenn Sie über Neuerscheinungen informiert werden möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an kontakt@allianz-gf-wien.at